

"Proofit" hilft KMU beim nachhaltigen Wirtschaften

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - (2009)

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-639750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Proofit» hilft KMU beim nachhaltigen Wirtschaften

INTERNET

Informationsplattform «Proofit»:
www.proofit.ch

Öbu, Netzwerk für nachhaltiges
 Wirtschaften:
www.oebu.ch

«Proofit», die neue Internetplattform für nachhaltige KMU, ist seit Ende Januar 2009 online. Die im Auftrag des Bundes von der Öbu – dem Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften – entwickelte Plattform bietet verschiedene Informationen und Tools für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die in den Bereichen Soziales, Energieeffizienz und Ressourcennutzung nachhaltiger handeln möchten.

Für kleine Unternehmen ist nachhaltiges Wirtschaften manchmal vergleichbar mit der Absicht, den Mont-Blanc ohne Ausrüstung zu besteigen – ein aussichtsloses Unterfangen. Wenn Know-how und die nötigen Fachkräfte fehlen, verlieren sich die Unternehmer vielfach in der riesigen Flut von Informationen, Ratschlägen und Instrumenten, die im Internet verfügbar sind. Überzeugen Sie sich selbst: Wenn Sie nach dem Begriff «Nutzung von Abwärme» googeln, werden Ihnen über 6000 Links vorgeschlagen. Wie soll man hier die Informationen finden, die man für seine Bedürfnisse benötigt?

«Es gibt heute zu viele Informationen», bestätigt Andreas Mörikofer, Verantwortlicher für das Projekt «Proofit» beim Bundesamt für Energie (BFE). Die Schwierigkeit liegt also nicht so sehr beim Zugang zu den Informationen, sondern vielmehr darin, sie zu selektieren und einzustufen. Hier setzt die Plattform «Proofit» an. «Wir wollen eine Plattform bereitstellen, die eine kostenlose Auswahl von Informationen, Instrumenten und einfachen Massnahmen bietet, um die kleinen und mittleren Unternehmen ihrem Tätigkeitsbereich entsprechend auf dem Weg zum nachhaltigen Wirtschaften zu unterstützen», sagt der

BFE-Experte. Denn für ihn steht fest, dass «es nachhaltigkeitsorientierten Unternehmen besser geht und sie erfolgreicher sind».

Einem Bedürfnis entsprechen

Angesichts dieser Feststellung beauftragte das BFE im 2006 die Zürcher Beratungsfirma Infrac sowie das Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften Öbu, eine Machbarkeitsstudie für eine solche Informationsplattform anzufertigen. Da dieser erste Bericht interessante Perspektiven aufzeigte, ging das BFE einen Schritt weiter und führte zusammen mit der Öbu und der Energie-Agentur der Wirtschaft EnAW bei deren Mitgliedsunternehmen eine Befragung durch. «20 Prozent der befragten Unternehmen haben Interesse bekundet. Und ein grosser Teil von ihnen hat sich sogar bereit erklärt, sich an der Entwicklung der Plattform zu beteiligen. Eine solch deutlich positive Rückmeldung war unerwartet», erklärt Mörikofer.

Darauffin beauftragte das BFE – dem sich danach die Bundesämter für Umwelt (BAFU) und Raumentwicklung (ARE), sowie das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) anschlossen – Infrac und Öbu, ein Detailkonzept auszuarbeiten. Un-

mittelbar nach der Fertigstellung des Konzepts im Jahr 2007 wurde eine WTO-Ausschreibung durchgeführt. Schliesslich erhielt die Vereinigung Öbu den Zuschlag für die Entwicklung der Plattform und für eine entsprechende Agenturleitung. Am 28. Januar 2009 wurde die Internet-Plattform «Proofit» offiziell lanciert.

Eine Datenbank und Fragebögen

Die Internet-Plattform «Proofit» basiert auf zwei Hauptelementen: einer Informationsdatenbank, der Infothek, und einem dynamischen Instrument für die Selbstbewertung der Stärken und Schwächen eines Unternehmens im Bereich der nachhaltigen Entwicklung, genannt Effcheck. «Die Infothek ist ein Modul mit Informationen,

«WIR WOLLEN EINE PLATTFORM BEREITSTELLEN, DIE EINE KOSTENLOSE AUSWAHL VON INFORMATIONEN, INSTRUMENTEN UND EINFACHEN MASSNAHMEN BIETET, UM DIE KLEINEN UND MITTLEREN UNTERNEHMEN AUF DEM WEG ZUM NACHHALTIGEN WIRTSCHAFTEN ZU UNTERSTÜTZEN.»

ANDREAS MÖRIKOFER, VERANTWORTLICHER DES PROJEKTS «PROOFIT» BEIM BUNDESAMT FÜR ENERGIE (BFE).

die in einer Datenbank erfasst sind, analog den Karteikärtchen in einer Bibliothek», erklärt Sabina Döbeli, Co-Geschäftsleiterin von Öbu. Dieses Modul bietet den Unternehmen Basisinformationen, Know-how über Tools und Institutionen und konkrete Beispiele von Massnahmen in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales. Die Informationen sind nach Branchen, Regionen, Typen und Themen gegliedert.

«Eine Bäckerei findet zum Beispiel, was in anderen Bäckereien bereits Nachhaltiges gemacht wurde, und auch funktioniert», erläutert Döbeli. «Oder sie entdeckt, was in ihrer Region zu einem bestimmten Thema unternommen wird.» Und weiter führt sie aus: «Heute befinden sich gegen 400 Einträge in dieser Infothek. Wir möchten diese Informationen künftig noch ergänzen, aber die Anzahl der Einträge nicht unbeschränkt erhöhen.» Denn das Ziel besteht nicht etwa darin, die interessierten Unternehmen in einer Flut von Informationen zu ersticken, sondern vielmehr, so übersichtlich wie möglich zu sein. Die Infothek wird auch in einer französischen Version adaptiert. «Die Basisinformationen werden übersetzt. Ausserdem werden konkrete Beispiele aus der Romandie hinzugefügt.»

Selbstbewertung der Effizienz

Der Effizienztest oder Effcheck, das zweite Hauptelement von «Proofit», ist ein dynamisches Instrument. Die Unternehmer können damit herausfinden, wo ihr Unternehmen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung steht. Es liefert wertvolle Informationen für die Einleitung verschiedener individueller Verbesserungsmassnahmen.

«Der Effcheck ist ein Online-Fragebogen», erklärt Döbeli. «Die Auswertung der Antworten und die Erstellung eines Berichts erfolgen automatisch. Anhand dieses Dokuments kann der Unternehmer anschliessend seine Stärken und Schwächen bewerten. Ausserdem werden Tipps für Massnahmen, Vertiefungen und Partner, die helfen können, gemacht.»

Ende März waren sieben verschiedene Tests auf der Website verfügbar: Ein allgemeiner Fragebogen für sämtliche KMU sowie sechs spezifische Fragebögen für die Branchen Druckereien, Gastronomie, Hotellerie, Bäckereien, Detailhandel und Dienstleistungen. Die Fragebögen umfassen über 100 Fragen und sind in vier Teile

gegliedert: Betriebsführung/Management, ökologische Unternehmensführung, soziale Unternehmensführung und allgemeine Fragen. «Bei der Entwicklung der spezifischen Fragebögen haben wir sehr eng mit Vertretern der betroffenen Branchen zusammengearbeitet. Weitere branchenspezifische Fragebögen sind in Planung, rund fünf bis Ende Jahr, je nach Interesse unserer Zielgruppe, der kleinen und mittleren Unternehmen mit 20 bis 250 Mitarbeitenden», sagt Döbeli.

Positive Rückmeldungen

Nach der Lancierung von «Proofit» Ende Januar zeigt sich bereits reges Interesse an der Webseite. «Einen Monat nach der Aufschaltung der Plattform haben wir bereits zahlreiche positive Rückmeldungen erhalten. Und dies fast ohne Kommunikationsmassnahmen», erklärt Döbeli. Das Projekt befindet sich noch in einer Phase der Fertigstellung und Perfektionierung. «Ab Frühsommer werden wir «Roadshows» durchführen, um die Website direkt bei den Unternehmen bekannt zu machen.» Laut der Vertreterin von Öbu wird es noch eine Weile dauern, bis die tatsächliche Wirkung der Massnahmen genau gemessen werden kann.

Gute Beispiele als Vorbilder

In der Schweiz haben verschiedene Unternehmen schon vor der Entwicklung der Website «Proofit» die Prinzipien des nachhaltigen Wirtschaftens angewendet. Zwölf dieser Unternehmen stellen sich auf der Website von «Proofit» vor. «Es handelt sich um Unternehmen, die Mitglieder des Netzwerks Öbu und bereits seit langem im Bereich der Nachhaltigkeit tätig sind. Indem wir sie hier als Vorzeigestücke präsentieren, möchten wir zeigen, dass es möglich und vor allem auch rentabel ist, die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung in der Betriebsführung zu berücksichtigen», sagt Sabina Döbeli, Co-Geschäftsleiterin von Öbu.

So setzt sich beispielsweise das Malergeschäft Stahel + Co in Winterthur aktiv für ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit ein. Es verwendet nicht nur umweltfreundliche Farben und begrenzt den Verbrauch an Ressourcen wie Heizöl, Strom oder Wasser, sondern ermutigt auch seine Kunden, Lieferanten und Mitarbeitenden, mitzuziehen. Seit 1997 bezahlt die Firma Stahel beispielsweise ihren Mitarbeitenden fünf Franken für jeden Tag, an dem sie mit dem Velo zur Arbeit kommen.

Oder die Firma Freitag, die aus dem Recycling ein echtes Geschäftsprinzip gemacht hat. Heute kennt jeder die Taschen, die aus LKW-Planen, ausrangierten Sicherheitsgurten, Fahrradschläuchen und rezyklierten Airbags zusammengenäht sind. Weniger bekannt ist indes, dass die Freitag-Boutique in Zürich ebenfalls ein Recyclingprodukt ist: Sie besteht aus 17 gebrauchten Seefrachtcontainern.

(bum)